

Bericht Bauplan Zukunft 15.03.2006

Wir haben für unsere Konferenz Bauplan Zukunft unsere bewährte Methode "Das jüngste Gericht" gewählt. Bei dieser Veranstaltungsform bemühen wir uns einen Rahmen zu schaffen, in dem konstruktiv diskutiert werden kann und bei der auch für die Beziehungspflege des Rings mit Politik, Presse und Verbänden was getan werden kann. "Das Jüngste Gericht" bedeutet, ein mehrgängiges Menü, das gut zur Strukturierung der inhaltlichen Blöcke genutzt werden kann und dazu passende Getränke und zwischen und während den Gängen angeregte Diskussionen. Ort der Veranstaltung war die Privatwohnung des KJR-Geschäftsführers. Dies schafft einen verbindlichen und dennoch lockeren Rahmen.

Wir haben alle KandidatInnen aus den 3 Landtagswahlkreisen des Rems-Murr-Kreises angeschrieben, dazu noch den KreisseniorInnenrat und VertreterInnen von Mitgliedsverbänden des Kreisjugendrings und ganz gezielt auch zwei Vertreterinnen von MigrantInnenorganisationen. Da nur wenig Publikum anwesend sein kann, ist die Anwesenheit der örtlichen Presse von zentraler Bedeutung. Wir konnten die Stuttgarter Zeitung und die Waiblinger Kreiszeitung für eine Berichterstattung gewinnen.

Zu unserer großen Überraschung kamen insgesamt sieben KandidatInnen. Katrin Altpeter (MdL) und Anselm Mattes von der SPD, der Fellbacher Oberbürgermeister Christoph Palm von der CDU, Daniel Mouratidis und Walter Schmid von den Bündnis-Grünen und Ekkehard Dietz und Jörg Brehmer von der FDP.

Unser Ziel war es dieses Mal, mit den KandidatInnen die großen "Bauplan Zukunfts"-themen "Demographischer Wandel" und "Integration von MigrantInnen" zu diskutieren. Die Folgen des demographischen Wandels kamen in der Diskussion nur sehr knapp zur Geltung. Die einhellige Meinung aller Anwesenden war die, dass mehr Kommunikation zwischen alt und jung notwendig ist und ein Ausgleich der Interessen geschaffen werden muss. Nicht sehr konkret, eher im Wertekontext betrachtet. Bei der Politik kamen die Statements von Sibel Atasyi und Birgül Yilmaz an. Dem Thema wurde auch von Seiten der Politik eine hohe Priorität eingeräumt. Vermittler zwischen den Kulturen wurden als sehr wichtig erachtet und auch, dass sich die Jugendarbeit, aber auch die Gesellschaft insgesamt dem Thema annimmt. Aber auch eine allgemeine Runde war noch zugelassen, bei der es um die Senkung des Alters für das Wahlrecht ging (Grüne und SPD waren für eine Senkung, FDP war dagegen, CDU war dafür, zunächst die Wahlbeteiligung bei den Erstwählern zu erhöhen); um Bildung und wie wichtig diese für den Standort Deutschland ist.

Insgesamt wurden sehr viele Themen gestreift, durch die große Zahl der DiskutantInnen war es aber schwer, bei der Vielzahl der Themen in die Tiefe zu gehen.

Konkreter wurde es dann bei den abschließenden Vereinbarungen, zu denen wir die KandidatInnen für den Fall ihrer Wahl verpflichten konnten. Hier einige Beispiele: Politik und KJR veranstalten gemeinsam mehrere jugendpolitische Veranstaltungen an Hauptschulen. Wir treffen uns in 333 Tagen wieder im gleichen Rahmen, um die vertraglichen Inhalte zu überprüfen. Katrin Altpeter und Christoph Palm werden mit dem Sportkreisvorsitzenden ein Gespräch mit dem Ziel führen, dass der Sportkreis sich stärker um die Aufnahme von Sportvereinen von MigrantInnen bemüht. KJR und Politik setzen sich für die Umsetzung der gesetzlichen Regelung von Jugendleitersonderurlaub in allen relevanten Zusammenschlüssen ein. Anwesende PolitikerInnen nehmen an Wertediskussionen des KJR teil.

Nicht schlecht eigentlich, wenn auch selbstkritisch ergänzt werden muss, dass weniger Themen und weniger KandidatInnen mehr Substanz ermöglicht hätten.